

I. Zusammenfassende Thesen

(1) Voraussetzungen

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und dem Fürstentum Liechtenstein im Jahre 2009 räumte die Hürden in der bisherigen Diskussion über die gemeinsame tschechisch-liechtensteinische Geschichte aus dem Weg und ebnete den Weg für grundlegende gemeinsame historische Forschung. Die paritätisch besetzte Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission wurde von beiden Staaten eingesetzt mit dem Ziel, eine wissenschaftliche Diskussion über jene Themen in den Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und dem Fürstentum Liechtenstein bzw. dem hier regierenden Fürstenhaus zu führen, die entweder als bis dato ungelöst oder als nicht ausreichend erforscht angesehen werden. Die beide Seiten repräsentierenden Forscherinnen und Forscher konnten ihre unterschiedlichen Ausgangspunkte, Forschungstraditionen und Archivbestände verbinden. Fruchtbare Diskussionen konnten geführt werden, zu teils verbindenden, teils dramatisch entfremdenden geschichtlichen Vorgängen und deren Ursachen.

Die Tätigkeit, welche die Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission in den Jahren 2010–2013 ausübte und deren Ergebnisse sie nun den Initiatoren und der breiten Öffentlichkeit präsentiert, soll zum besseren gegenseitigen Verständnis der Geschichte und zur Entwicklung reger gegenseitiger Beziehungen beitragen.

(2) Die Arbeit der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission

Die Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission hat die Geschichte der Beziehungen zwischen beiden Staaten, darüber hinaus auch die Geschichte des Wirkens des Fürstenhauses Liechtenstein in Mitteleuropa und speziell auf dem Territorium der heutigen Tschechischen Republik studiert. Die Kommission untersuchte unvoreingenommen auch jene Fragen, die als strittig angesehen werden. Sie konzentrierte sich auf historische Tatsachen und deren wissenschaftliche Interpretation.

Die Historikerkommission organisierte innerhalb von drei Jahren vier wissenschaftliche Tagungen zu Rahmenthemen, jeweils zweitägig, einmal dreitägig. So konnte man sich auf ein historisches Problem konzentrieren und zahlreiche